

Jahreskunstausstellung präsentiert sich online

65 Künstler aus der Region am Mittelrhein zeigen auf der Internetseite des Roentgen-Museums 118 Werke

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ **Neuwied.** Eigentlich wäre es ein Anlass zum Feiern gewesen, hätte doch die Jahreskunstausstellung im Neuwieder Roentgen-Museum ihr 75. Jubiläum begehen können. Zunächst schien es fast so, als würde die Ausstellung völlig Corona zum Opfer fallen; jetzt gibt es die Jubiläumsversion, an der sich 65 Künstler aus vom Mittelrhein mit 118 Werken beteiligen, digital auf der Internetseite des Museums zu sehen.

Auch die Onlineversion vermittelt einen Eindruck von der stilistischen und technischen Vielfalt, die die traditionsreiche Ausstellung seit ihren Anfängen auszeichnet. Die Palette reicht von Malerei – beispielsweise Uschi Lerner appetitanzregend rotbackigen, in Acryl gemalten Äpfeln und eines der reizvollen Spiegelbilder von Gerhard Wiens – über Zeichnung und Grafik, etwa die Hochdrucke der in Unkel lebenden Gabriela Mrozik und die mystisch angehauchten Radierungen Ulrich Christians, über einen Papierabguss von Ute Krautkremer, einen aus Fotostreifen

montierten Torso Barbara Friebes bis zum aus Haaren in einen Bienenwabenrahmen gehäkelten Objekt von Daniela Polz, den Stein und rostiges Metall kombinierenden Plastiken Ute Weilers bis zu den Architektur interpretierenden Fotografien Frank Lipkas oder Hans-Otto Lohregels.

Darüber hinaus bietet das Museum auf seiner Internetseite in Form von Videos Gelegenheit zum Wiedersehen mit Ausstellungen der vergangenen Jahre. Mit einem Klick auf das jeweilige Ausstellungsplakat kann man etwa noch einmal die Ausstellung zum forschungsreisenden Prinz Maximilian zu Wied und zu Prinzessin Elisabeth zu Wied, der späteren rumänischen Königin, besser bekannt unter ihrem Namen als Dichterin, „Carmen Sylva“, Revue passieren lassen.

Grund zum jubelierenden Feiern hätte im vergangenen Jahr die Landesstiftung Villa Musica gehabt: Die vielen jungen Musikern zur Karriere verhelfende Akademie für Kammermusik öffnete vor 25 Jahren ihre Tore in Schloss Engers. Nachdem Corona zweimal das reale Feiern verhinderte, wurde in diesen Tagen ein Jubiläumsfilm produ-



In Acryl auf Leinwand malte Uschi Lerner diese äußerst appetitlich aussehenden Äpfel.

Foto: privat

ziert, der demnächst auf der Internetseite der Stiftung unter www.villamusica.de online geht.

Bis es so weit ist, müssen Musikliebhaber aber nicht auf Kammermusik verzichten. Online lassen sich auf YouTube beziehungsweise Facebook einige Konzerte im noch andauernden Beethoven-Jahr miterleben, so das Konzert mit dem Pianisten Markus Becker und Villa Musica-Stipendiaten in Schloss Engers. Dabei stand etwa das Klaviertrio c-Moll op. 1 Nr. 3 auf dem Programm, eines der ersten drei Klaviertrios, mit denen der 1770 in Bonn geborene junge Komponist 1795 in Wien auf sich aufmerksam

machte und der Gattung neue Impulse gab.

Um Beethoven, variiert durch zwei belgische Virtuosen des 19. Jahrhunderts, den Geiger und Komponisten Hubert Léonard, ein Schüler Felix Mendelssohn-Bartholdys in Leipzig, und den mit Liszt und Rossini befreundeten Cellisten Adrien-François Servais geht es auch bei einem Konzert mit dem Geiger Friedemann Eichhorn und dem Cellisten Alexander Hülshoff. Die beiden spielen das Grand Duo de Concert No. 2, das Léonard und Servais 1855 beim Schott-Verlag in London veröffentlichten – ein Leckerbissen auch für Virtuosen der Gegenwart.

Für den Konzertnachwuchs findet sich eine der „Spielstunden“ der Villa Musica. In ihr erzählt ein kleiner roter Igel einem alten Kapellmeister (alias Schauspieler Boris Becker) die hübsche Geschichte, wie der junge Johannes Brahms 1853 nach Engers kam und von einer Schwananenfamilie zu seinem berühmten Wiegenlied „Guten Abend, gute Nacht“ inspiriert wurde. Genau das Richtige für unterhaltsam-besinnliche Familienstunden.